

Das Gebet Jesu am Kreuz: Der 22. Psalm in Übertragung © Alois van Doornick

Mein Gott, mein Gott, warum nur hast du mich verlassen,
bist ferne meinem Schreien, hast mich klagen lassen?
Bei Tag ruf ich, mein Gott, lässt du die Antwort fehlen?
Bist fern du meinem Schrei'n, lässt nicht die Klage zählen?

*Doch du bist immer heilig, Herr, und hoch zu loben,
du thronst doch über Israel zum Lobpreis oben!
Vertraut auf dich stets haben alle unsre Väter,
vertraut und spürten: Du warst stets und immer Retter.
Zu dir sie riefen, haben sich befreit gefunden,
dir trauend fanden sie sich nicht in Schande-Stunden.*

Ein Wurm bin ich nun hier, als Mensch nicht zu anzusehen,
der Leute Spott, vom Volk verachtet muss ich gehen.
Und alle, die mich sehen, wollen mich verlachen,
verziehn die Lippen, schütteln Köpfe, reißen Rachen.
Sie sagen: Soll die Last auf seinen Herrn er schieben!
Befrei doch er ihn, reiß heraus dort seinen Lieben!

*Du hast doch aus dem Mutterschoße mich gezogen,
mich sorgsam bergend an der Mutter Brust gewogen.
Seit Kinderzeit bin ich auf dich hin ausgerichtet,
vom Mutterleib hast du als Gott dich mir verdichtet.*

Sei mir nicht ferne, denn die Not ist nah zu sehen,
und niemand will hier helfend, stützend zu mir stehen.
So viele Stiere, Baschans Büffel mich umgeben,
und offene Rachen, reißend Löwen schaun entgegen.
Wie Wasser hingeschüttet, weich sind mir die Glieder -
wie find im Leib mein wachszerflossnes Herz ich wieder?
Wie eine Scherbe trocken ist mir Zung und Kehle,
durch dich im Staub des Todes liegend ich mich fühle.
Und viele Hunde, Rotten Böser mich umrunden.
Die Händ und Füß durchbohrt, so hat man mich gefunden.
Man konnte meine Knochen zählen all im Leiden,
und alle wollten gaffen und sich an mir weiden.
Auch alle meine Kleider unter sich sie teilen,
beim Losen ums Gewand sie auch nicht lang verweilen.
Du aber, Herr, mein Gott, so bleibe mir nicht ferne
und eile helfend mir zu Hilfe, meine Stärke!
Du mögst, mein Gott, dem Schwert entreißen schnell mein Leben,
ich sei mit meinem Gut den Hunden nicht gegeben.

Ich bitte, rette mich, Herr, vor des Löwen Rachen,
wollst vor der Büffel Horn mich Armen sicher machen.

*Und deinen Namen will ich meinen Brüdern künden,
du sollst inmitten der Gemeinde Preisung finden.
Wer fürchtet unsren Gott in Jakobs Stamm, der preise,
ihr aus dem Hause Israels, erschauert leise!
Dass Gott verachtet Arme, soll nie einer meinen,
er auch verabscheut nicht das Elend, Leid der Kleinen.
Sein Angesicht will unser Gott dem nicht verstecken,
der schreiend, flehend will in Not zu ihm sich strecken.
In großer Lobgemeinde preis ich deine Treue,
Gelübde zu erfüllen vor Gottesfürcht'gen, ich mich freue.
Die Armen sollen essen und gesättigt gehen,
die Beter solln Gott preisend frohen Herzens stehen.
Erinnernd solln der Erde Enden zu Gott kommen,
vor Gott sich niederwerfen aller Völker Frommen.
Denn meine Seele, ja sie lebt für ihn mit Sehnen
und mein Familienstamm wird froh und gern ihm dienen.
Vom Herrn man kündet künft'gen Generationen,
dass er das Werk getan, in aller Welten Zonen.*